



Obstsortendatenbank

Textquelle:

Illustriertes
Handbuch der Obstkunde.

Unter Mitwirkung mehrerer Pomologen herausgegeben

von

Dr. Ed. Lucas, und **J. G. C. Oberdieck,**
Director des Pomol. Instituts in Neullingen. Superintendent in Zeinichen bei Hannover.

Achter Band.

Äpfel No. 542 — 689. **Birnen** No. 626 — 670. **Generalregister.**

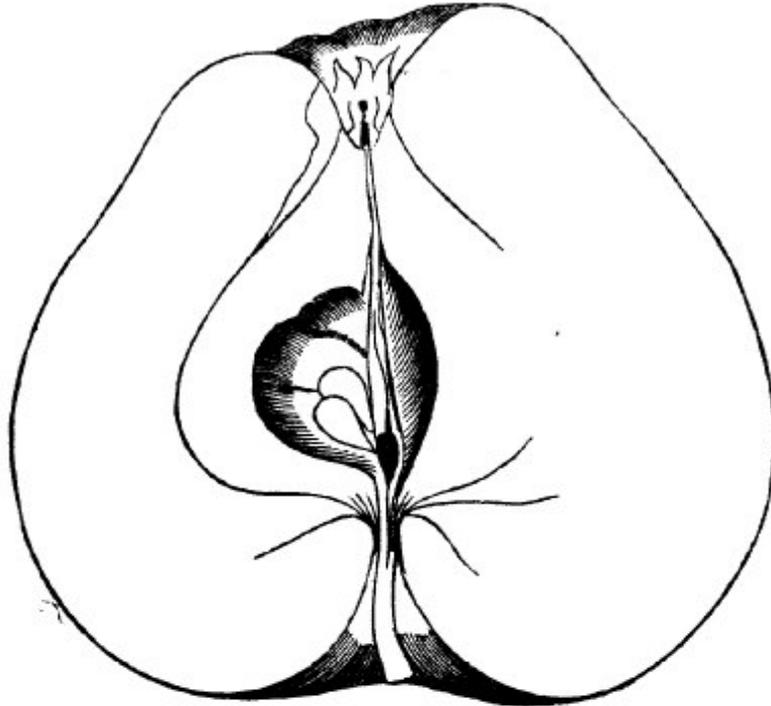
Mit 193 Beschreibungen und Abbildungen.



Stuttgart. 1875.

Verlag von Eugen Ulmer.

Nro. 550. **Crede's Wilhelmsapfel.** Diel I, 2; Lucas II, 3. a. (b); Hogg III, 2. B.



Crede's Wilhelmsapfel. ††, fast 2.

Heimath und Vorkommen: Diel erhielt diese sehr gute Frucht 1801 von Herrn Professor Crede in Warburg und bemerkt, daß dieselbe sich nicht nur bei keinem Pomologen finde, sondern daß auch der Name Wilhelmsapfel sich fast gar nicht finde, jedoch man im Hessischen mehrere Sorten des Namens antreffe, wo man vielleicht große und schöne Äpfel in neuerer Zeit nach dem Fürsten benannt habe. Dieser Ursprung des Namens ist wahrscheinlich. Das Reis erhielt ich direct von Diel und zeigte die Sorte sich ächt, der über dieselbe urtheilt, daß sie sowohl zum rohen Genuß angenehm, als für den Landmann von ausgesuchter Güte sei, und sie überhaupt in großen Obstanlagen stets eine Stelle verdiene, welchem Urtheile ich beitrete.

Literatur und Synonyme: Diel A. B. III. S. 20. Crede's großer Wilhelmsapfel, welcher Name, wie oben, wird abgekürzt werden können. Dittich I. S. 148; v. Nehrenthal hat Tafel 37 Abbildung gegeben. Sonst finde ich ihn nur noch in Dochnahl's Führer.

Gestalt: Hochaussehend, zum Konischen neigend; der Bauch sitzt in der Mitte oder auch etwas nach dem Stiele hin, und wölbt die Frucht sich um den Stiel plattrund, nimmt aber nach dem Kelche viel stärker ab. Ich hatte öfter auch Früchte, die einen starken, kuglig runden Bauch zeigten, der sich dann nach dem Kelche hin mit schönen Ein-

biegungen in eine dicke, vorgeschobene, stark abgestumpfte Spitze verlängerte. Gute Früchte sind $3\frac{1}{2}$ " breit und auf der höchsten Seite 3" hoch, oft so hoch, als breit. Eine Seite ist häufig niedriger als die andere.

Kelch: kurz- und breitblättrig, grün, halb offen, sitzt in etwas enger, nicht tiefer Einsenkung, mit vielen feinen Ripppchen umgeben, und auch über die Frucht laufen oft recht viele sanfte und starke, calvill-artige Erhabenheiten hin, welche die Rundung meist in die Breite verschieben.

Stiel: kurz, ragt selten über die Stielwölbung hervor, ist jedoch mitunter auch 1" lang und sitzt in weiter, tiefer, trichterförmiger Höhle, die mit starkem, strahlig verlaufenden Roste besetzt ist.

Schale: zart, glatt, ziemlich glänzend; Grundfarbe ist vom Baume schön strohgelb, in meiner Gegend oft noch stark gelblich grün, und wird in der Zeitigung hohes Citronengelb. Mehr als die halbe Sonnenseite ist mit vielen stärkern und kleinern Carmoisinstreifen vom Kelche bis in die Stielhöhle besetzt, die sich bei freihängenden Früchten auch noch über die Stielwölbung verbreiten. Zwischen den Streifen ist die Sonnenseite noch leichter roth verwaschen mit durchscheinender Grundfarbe. Beschattete Früchte zeigen auf der Sonnenseite meist nur etwas matte Streifen. Wahre Punkte findet man nach Diel gar nicht, doch fand ich hier solche, aber zerstreut, sehr deutlich besonders auf der Schattenseite. Geruch merklich.

Das Fleisch ist weiß, fest, saftvoll, von angenehmem, gewürzten, süß weinsäuerlichen Geschmache.

Das Kernhaus ist groß und offen, doch fand ich bei hochausgehenden Früchten es auch geschlossen mit schmaler, hohler Achse, in die einzelne Kammern sich nach dem Stiele hin herzförmig öffneten. Die Kammern sind nach Diel geräumig und enthalten meist nur taube Kerne, die ich meinerseits mehrmals vollkommen und langeiförmig fand. Die Kelchröhre ist ein starker, kurzer Kelch.

Reifzeit und Nutzung: Zeitigt im Nov. oder Dec. und hält sich den Winter hindurch.

Der Baum wächst sehr lebhaft und gesund, bildet nach Diel mit starken Aesten eine breit gewölbte Krone und ist sehr fruchtbar. Sommertriebe lang und stark, nach oben etwas abnehmend, fein wollig, ziemlich stark silberhäutig, schwärzlich violettbraun, mit zerstreuten, ziemlich starken Punkten besetzt. Blatt groß, flach, nach Diel eiförmig, mit kurzer aufgesetzter Spitze, nach meiner Wahrnehmung meist schön elliptisch oder fast oval mit aufgesetzter Spitze, tief und scharf gezahnt. Aesterblätter lanzettlich. Augen flach, wollig, sitzen auf etwas vorstehenden, flach gerippten Trägern.

Oberdieck.